

[Seite drucken](#)

3 Fragen an Madjid Kübler, Team Consult

Kübler: "Die Zerschlagung von Uniper ist die wahrscheinlichste Option"

[gas & wärme](#)

23.01.2018 - 10:33



Kübler: "Die Uniper-Zerschlagung könnte sich auch auf die deutsche Versorgungssicherheit auswirken." (Foto: Team Consult G.P.E. GmbH)

Berlin (energate) - Das Übernahmeangebot von Fortum an die Uniper-Aktionäre läuft am 2. Februar aus. Bisher ist das Interesse der Aktionäre gering, aber Eon wird seinen Anteil von knapp 47 Prozent verkaufen. Das Uniper-Management wehrt sich gegen die Übernahme, Fortum sei kein attraktiver strategischer Partner zur Weiterentwicklung des Geschäftes. Madjid Kübler, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Team Consult, teilt im Grundsatz die Einschätzung des Uniper-Vorstands.

energate: Herr Kübler, für wen ist die Übernahme von Uniper durch Fortum gut?

Madjid Kübler: Für Eon auf jeden Fall. Zwar liegt der aktuelle Börsenpreis über dem Übernahmepreis, aber wenn man bedenkt mit welchem Preis Uniper an die Börse gegangen ist, dürfte Eon erhebliche Buchgewinne realisieren. Sie ist auch für Fortum gut, denn selbst, wenn die anderen Aktionäre nicht an Fortum verkaufen, dürfte Fortum in der Hauptversammlung eine Mehrheit haben. Dazu ist die Zahl der Kleinaktionäre, die im Zweifelsfall nicht an solchen Veranstaltungen teilnehmen, hoch genug. Fortum wird wahrscheinlich wesentliche eigene Interessen durchsetzen können. Schlecht ist sie dagegen für Uniper, da Fortum mittel- und langfristig nur Interesse an einem Teil des Geschäftes haben dürfte.

energate: Also gehen Sie von einer Zerschlagung der Uniper aus?

Kübler: Ja, das halte ich für die wahrscheinlichste Option, wobei Fortum Zeit hat. Nach unseren Analysen entsteht durch den Deal bei Fortum kein schneller Finanzbedarf. Fortum wird mit Sicherheit die Wasserkraftwerke von Uniper behalten, vermutlich auch die Gaskraftwerke als Back-up für das Erneuerbaren-Portfolio. Zudem passt die Uniper-Erzeugung in Russland zu dem Fortum-Portfolio. An den Kohlekraftwerken dürfte Fortum wenig Interesse haben. Aber aus unserer Sicht ist vor allem spannend, was mit Uniper Global Commodities passiert. Denn da ist nicht nur der reine Handel, dazu gehören auch die langfristigen Gasbeschaffungsverträge mit den Erdgasproduzenten, Beteiligungen an Pipelines und Regasifizierungskapazitäten in Europa, das Vertriebsgeschäft sowie das

Speicherportfolio. Große Teile davon passen unseres Erachtens nicht zu Fortum.

energate: Sind denn langfristige Erdgasbezugsverträge und Speicher derzeit überhaupt verkäuflich?

Kübler: Bei den Langfristverträgen sehe ich vor allem mit der niederländischen Gasterra ein Problem. Die niederländische Politik will ihre L-Gas-Produktion weiter senken und falls möglich auch Lieferverpflichtungen aus bestehenden Exportverträgen reduzieren. Wenn in dem Vertrag eine Art "Change of Control"-Klausel vereinbart sein sollte, die einen Ansatz bietet, den Vertrag zu beenden, dann könnte die Politik Gasterra dazu drängen. Ich sehe da schon Risiken für die deutsche Versorgungssicherheit. Ansonsten sehe ich durchaus ein Interesse an Langfristverträgen, zum Beispiel bei globalen Spielern im LNG-Markt, die zum Ausgleich ein Portfolio in Europa wollen. Die meisten langfristigen Importverträge bieten erhebliche Optionalität. Und für Speicher gilt: Grundsätzlich besteht zurzeit in Europa ein Überangebot, aber es gibt auch regional signifikante Speicherausfälle (Rough in UK). Insofern kann es auch in diesem Bereich Marktteilnehmer geben, die längerfristig eine eigene Sicht auf den Markt haben und auch investieren würden. Verkäufe durch Fortum können Bewegung in den Markt bringen.

Die Fragen stellte Heiko Lohmann, freier Redakteur energate.

- [Gefällt mir](#) 0
-

Copyright: energate-messenger.de

Kontakt: energate gmbh

redaktion@energate.de

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an info@energate.de.